

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subskriptionen:
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Döcker Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 — —
Monatlich . . . 1 — 70 —
Mit Aufstellung in's Haus monatlich 2 — —
Einzeln Nummern 10 Pf.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 — —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 — —
Für die Abnahme verantwortlich: Friedrich Roth.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 169.

Sermannstadt, Dienstag den 22. Juli 1902.

118. Jahrgang.

Die Volksstämme in Ungarn.

Bei der Empfindlichkeit, mit welcher man in jedem polyglotten Staatswesen alle Erscheinungen der Nationalitäten-Bewegung und alle Änderungen der Populations-Verhältnisse begleitet, ist es nicht zu verwundern, daß die Conclusion, zu welcher der Schriftsteller Paul Balogh am Schlusse des ersten Theiles seines jüngst erschienenen großen Werkes über die Volksstämme in Ungarn gelangt, in manchen Kreisen eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hat. Die Bilanz, welche er am Schlusse seiner Betrachtungen über die ethnographischen Verhältnisse Ungarns aufstellt, ist nämlich die folgende: Von den 12.686 Gemeinden unseres Vaterlandes sind nur 4718 ungarisch, alle übrigen aber bestehen aus Angehörigen der Nationalitäten, und zwar gibt es 2981 romanische, 2711 slowakische, 1114 deutsche, 612 russische, 149 serbische, 237 kroatische, 147 wendische und 17 sonstige Gemeinden. Diese Ziffern, wie der Umstand, daß sich von den 12.686 Gemeinden 10.420 auf acht Sprachgebiete verteilen, daß 1372 in 32 Sprachbezirken gegliedert sind und 895 Ortschaften als ebenso viele Sprachinseln zerstreut sind, verdunkeln einigermassen den spezifisch ungarischen Charakter der Länder der Stefanskrone. Noch bedenkllicher müssen aber die Berechnungen erscheinen, die Balogh im Wege der Vergleichung der 1890-er Volkszählung mit älteren statistischen Daten in Betreff der Frage angestellt hat: welche Rassen seit einem halben Jahrhundert in Ungarn an Terrain gewonnen und welche an Terrain verloren haben. Denn nach dieser Berechnung hat das Ungarntum 261 Ortschaften gewonnen, aber 456 verloren, so daß sein reiner Verlust 195 beträgt. Dagegen beträgt der Reingewinn der Romanen 298 Ortschaften, der der Slowaken 147, der der Deutschen 52, der der Böhmen 3 Ortschaften. Verloren haben außer den Ungarn nur noch die Ruthenen 213, die Serben 87 und die Wenden 2 Ortschaften. Eine derartige Gestaltung des ethnischen Lebens, welche durch politische Kriegen, wie durch wirtschaftliche Verhältnisse herbeigeführt wurde, bietet an sich wenig Erfreuliches. Immerhin braucht Einen diese Statistik, selbst wenn Balogh noch hinzufügt, daß es heute in 3420 Gemeinden eine geringere Bevölkerung gibt, als vor fünf Jahrzehnten, nicht sehr traurig zu stimmen. Zunächst ist gerade dieser Tage eine vom nationalen Gesichtspunkte entworfene Skizze über die Ergebnisse der jüngsten Volkszählung vom Jahre 1900 erschienen, in welcher der Director des Statistischen Bureaus Julius Baragha die Entwicklung des Ungarntums im verflohenen halben Säkulum darlegt. Wir sehen aus seiner Zusammenstellung, daß während dieses Zeitraumes die Bevölkerung ungarischer Muttersprache, welche im Jahre 1850 selbst bei der jüngstschlechten Beurteilung mit nicht höher als fünf Millionen veranschlagt werden konnte, 1900 bereits 8.742.301 Seelen zählte, was einer Zunahme um 74,8 Prozent entspricht. Noch beruhigender ist aber ein Vergleich der Zunahme der Bevölkerung ungarischer Zunge mit jener nichtungarischer Zunge in den letzten zwei Jahrzehnten. Während die Zahl der Ungarn im engeren Sinne 1880 noch 6.404.070 betrug und die Seelenzahl der Bewohner nichtungarischer Zunge sich noch auf 7.345.533 belief, war das Verhältnis zwanzig Jahre später bereits 8.588.834 : 8.132.740. In dem letztverflohenen Jahrzehnt aber hat das Ungarntum um 1.230.898 Seelen, also um 16,73 Prozent zugenommen, während die Zunahme der Bewohner nichtungarischer Zunge sich bloß auf 327.688, also nur auf 4,20 Prozent bezifferte. Unter solchen Umständen ist wohl der Ausblick auf die Zukunft kein so trüber, wie man dies nach den Balogh'schen Berechnungen glauben sollte. Im Uebrigen mildert auch Balogh seine obigen Aufstellungen durch den Hinweis einerseits auf das Ausmaß der von den Ungarn bewohnten Ortschaften im Vergleich mit dem der Nationalitäten-Gemeinden, andererseits aber auf die sprachlichen Verhältnisse der verschiedenen Ortschaften. Er constatirt ziffermäßig, daß wenn auch die ungarischen Gemeinden nur etwa den dritten Theil der Ortschaften des Landes ausmachen, die größere Hälfte der Bevölkerung doch in den ungarischen

Gemeinden wohnt; und ebenjo beweist er auch, daß die Bevölkerung der ungarischen Gemeinden zum überwiegenden Theile eine reine ungarische ist, während die der übrigen Rassenvölker überwiegend polyglott erscheint. Dies spricht klar für das Uebergewicht des ungarischen Stammes und für die Berechtigung seiner führenden Rolle, welche ihm nicht nur vermöge der historischen Gestaltung und politischen Mission, sondern auch vermöge der bei der letzten Volkszählung erwiesenen ziffermäßigen Mehrheit der ungarischen Einwohner zukommt. Denn diesseits der Draue beträgt die absolute Mehrheit der Bewohner ungarischer Muttersprache bereits 51,4 Prozent der gesammten Bevölkerung.
Aber das sind bereits die auf die Daten der letzten Volkszählung basirten neuesten Ziffern und wir wollten eigentlich nur die Ergebnisse der Untersuchungen Balogh's behandeln, zumal er das ihm zu Gebote stehende reichhaltige Material von so vielen Gesichtspunkten beleuchtet hat, daß man nur hineinzugreifen braucht, um ein oder das andere interessante Moment hervorheben zu können. Betrachten wir z. B., wie sich die Volksstämme in den verschiedenen Gegenden des Landes vertheilen, so finden wir, daß das ungarische Element in sämtlichen 413 Bezirken des Landes vertreten ist, während die Romanen aus 235, die Slowaken aus 211, die Deutschen aus 32, die Russen, beziehungsweise Ruthenen aus 356, die Serben aber aus 351 Bezirken fehlen. Das absolute Uebergewicht (über 50 Prozent) haben die Ungarn in 166, die Deutschen in 29, die Slowaken in 63, die Romanen in 94, die Russen in 11, die Serben in 6, die Kroaten in 2, die Wenden in 1 Bezirk. Relativ ist das ethnische Uebergewicht der Ungarn in 10 Bezirken, der Deutschen in 15, der Slowaken in 1, der Romanen in 11, der Russen in 1, der Serben in 3 Bezirken. Im Verlaufe seiner Forschungen ist jedoch Balogh nicht bei den Verwaltungsbezirken stehen geblieben, sondern er ist bis in die Gemeinden hinabgestiegen, um die Gliederung der Rassen auch in den Details festhalten zu können. So hat er gefunden, daß in der Bevölkerung der 133 Städte Ungarns das ungarische Element in administrativer, cultureller und commerceller Hinsicht das unbedingte Uebergewicht besitzt. Nach diesem würde das deutsche folgen, doch ist ein großer Theil der von Deutschen gegründeten Städte bereits magyarisirt, slowakisirt oder romanisirt. Auch die Großgemeinden, deren Zahl 1879 beträgt, sind zum größten Theile ungarische Schöpfungen. Auffallend groß ist die Zahl der Kleingemeinden, welche, abgesehen von den der Verwaltung anderer Gemeinwesen angegeschlossen 84 Gemeinden, 10.590 beträgt. Von den 2554 Kreisnotariaten, in welche sie eingetheilt sind, besitzen 1022 einen ungarischen Charakter, 180 einen deutschen, 491 einen slowakischen, 695 einen romanischen, 92 einen russischen, 17 einen serbischen, 38 einen kroatischen, 18 einen wendischen und 1 einen böhmischen. Interessant ist auch die Besitzvertheilung der Bevölkerung. Während 1890 die 4718 ungarischen Ortschaften 21.231.155 Joch mit einer Bevölkerung von 7.548.644 Seelen umfaßten, betrug das Areal aller übrigen nichtungarischen 7968 Gemeinden zusammen nur 27.616.491 Joch mit einer Zahl von 7.584.850 Seelen. Einsprachige Gemeinden gab es 3784, zweisprachige 4391, dreisprachige 3248, viersprachige 1073, fünfsprachige 167, sechssprachige 21 und sieben-sprachige 2. Von den 4718 ungarischen Gemeinden ist der größere Theil — 2508 — einsprachig, während alle übrigen nichtungarischen monoglotten Gemeinden sich zusammen nur auf 1276 beziffern.
Was nun die Verhältnisse der einzelnen Gegenden Ungarns anbelangt, so gehören jenseits der Donau $\frac{2}{3}$ dieses Landestheiles zum ungarischen Sprachgebiet. In den letzten fünfzig Jahren ist das Serbentum und ein Theil der kroatischen Sprachinseln von hier verschunden, die deutsche Sprachgrenze hat sich verschoben und das Ungarntum hat namentlich in der Baranya an Raum verloren, sich aber anderwärts, namentlich in den Städten, erschädigt. Die Bevölkerungszahl hat namentlich in Folge der Auswanderungsbewegung in 340 Gemeinden abgenommen. In Oberungarn berühren einander vier verschiedene Sprach-

gebiete und hinter diesen liegt eine Menge diverser Sprachinseln. Es gibt also hier fortwährende Fluctuationen zwischen den Grenzlinien, und es ist kein Wunder, daß sich die Racenmehrheit seit dem Erscheinen der Königschen Statistik bis auf den heutigen Tag in 367 Gemeinden Oberungarns verändert hat. Am meisten gewonnen haben die Slowaken, am meisten verloren die Ruthenen. Bei der Thatfache, daß der Schwerpunkt der Auswanderung in Oberungarn ruht, ist es auch ganz erklärlich, warum 1955 Ortschaften dieses Landestheiles sich entvölkert. Der größte Theil des Verlustes trifft die slowakischen Gemeinden, von welchen nahezu die Hälfte heute weniger Einwohner zählt, als vor Jahrzehnten. Jenseits des Königssteiges theilen sich Szekler, Sachsen und Romanen in die Herrschaft. In Betreff der letzteren Nationalität weist Balogh nach, daß von den 1785 romanischen Ortschaften Siebenbürgens 1713 um die Sprachbeden der Ungarn und der Deutschen in den letzten 200 Jahren entstanden sind. Hunderttausende von Romanen sind aus der Bukowina und der Moldau, von Norden, sowie aus der Kleinen Walachei von Süden nach Ungarn gekommen. Im Osten ist ihnen aber das Szekler Volk im Wege gestanden und hat sie an der Ausbreitung verhindert. Für alle Fälle ist die Hypothese, als bildeten die Romanen, von der Zeit des römischen Imperiums her die Urbewohner Siebenbürgens hin-fällig geworden. Unleugbar aber ist, daß die Romanen in den letzten Jahrzehnten jenseits des Königssteiges sehr erstarbt sind. Seit einem halben Jahrhundert hat sich die Racenmehrheit in 382 siebenbürgischen Gemeinden geändert. Damals gab es um 316 romanische und um 44 sächsische Gemeinden weniger und um 298 ungarische Gemeinden mehr. Die Ungarn büßten die Majorität in 311 Ortschaften ein, von welchen 300 die Romanen, 11 aber die Sachsen mit Beschlag belegten. Die Sachsen verloren die Majorität in 44 Gemeinden, von welchen 41 den Romanen und nur 3 den Ungarn zufielen. Dem gegenüber verloren die Romanen nur 23 Dörfer, von welchen 21 magyarisirt und 2 germanisirt wurden. Was schließlich Südungarn betrifft, so gibt es dort nebst den besonders gegliederten Sprachgebieten der Ungarn, Romanen und Serben noch zahlreiche Sprachbeden und Inseln, unter welchen namentlich die Schwaben ein beträchtliches Gebiet in Anspruch nehmen. Von den 2444 Gemeinden, welche hierher gehören, ist in 125 eine Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen. Das Ungarntum hat 9 Gemeinden an die Romanen, 4 an die Deutschen und 3 an die Slowaken abgeben müssen. Von 39 romanischen Gemeinden sind 19 ungarisch, 11 deutsch, 3 slowakisch und 6 serbisch geworden; 16 deutsche Ortschaften sind zum größten Theile ungarisch geworden, ebenso 3 ruthenische Gemeinden; von 45 serbischen Ortschaften hat das Ungarntum 16, das Deutschthum 17 gewonnen, 9 Gemeinden wurden romanisirt und 3 slowakisirt. Erwähnenswerth ist es noch, daß es vor fünfzig Jahren im Torontaler Comitat noch fünf französische Ortschaften gab, die mit der Zeit in deutsche Gemeinden umgewandelt wurden.
Indessen ist es unmöglich, Herrn Balogh durch das schier unentwirrbar scheinende Gestrüpp seines enormen Ziffernmaterials zu folgen. Dem trefflichen Werke selbst gereicht es vielleicht zum Nachtheile, daß sich der gewissenhafte Verfasser allzusehr in die Details vertieft hat und daß er sich bei der Mannigfaltigkeit der Gesichtspunkte, von welchen er die ethnischen und ethnographischen Erscheinungen, sowie die confessionellen und Nationalitäten-Verhältnisse in den verschiedenen Landestheilen, in allen Comitatsbezirken und in jeder einzelnen Gemeinde betrachtet, nicht zu jener Höhe emporstiegt, welche einen umfassenden Ueberblick gestattet. Immerhin hat er ein mit außerordentlichem Fleiß gearbeitetes und in vielen Beziehungen vortreffliches statistisches Werk geliefert, welches als eine gründliche Monographie der sprachlichen, Stammes- und Kraftverhältnisse der Bevölkerung Ungarns für lange Zeit als nützliches Quellenwerk dienen kann.
„P. L.“

Feuilleton.

Unter fremdem Willen.

Roman von Walter Besant.
(6. Fortsetzung.)

„Das Schlimmste? sprach der Arzt nach kurzem Besinnen weiter, — das wissen Sie ja! Die Hoffnung, die ich Ihnen geben kann, ruht ganz in Ihrer Hand. Ihr Fall ist ein sehr ernster, doch sind Sie jung, und ich meine, Sie müßten auch die Kraft haben, gegen sich selber hart sein zu können. Leider haben Sie das Uebel schon eine ganze Weile bestanden und wachsen lassen, so daß es anscheinend schon eine gewisse Gewalt über Sie gewonnen hat. Wenn die Bahn so begann, wie Sie mir soeben vorgetragen haben, dann möchte ich mich auch fast der Ansicht anschließen, daß Sie an einem Erbübel leiden, das plöthlich, etwa wie Asthma, auftritt. Sie sagen, daß Ihr Wille ganz gelähmt ist? — Wie endet die Sache?“
„Wir ist, als wäre ich auf einem Regenbath. Allerlei Greuel-gestalten drehen sich um mich im wilden Reigen, sie quälen und peinigen mich! Ich höre allerlei fremde, scheltende Stimmen in unverständlichen Sprachen auf mich eindringen, — kurz, ich scheine bei einem wahren Höllenbrennigel zu sein. — Zwischen den Anfällen habe ich jedoch gar kein Verlangen nach geistigen Getränken, im Gegentheil, ich verabscheue sie in Erinnerung an all' die Qualen, die ich auszustehen habe, während der Dämon Gewalt über mich hat.“
„Haben Ihnen Ihre Freunde noch gar keine guten Rathschläge gegeben?“
„Niemand weiß bis jetzt davon, außer meinem Diener Mavis. Ich habe Cambridge sofort verlassen, um nicht entdeckt zu werden. Ich lebe ganz allein, und habe nur den besagten Diener um mich.“

„So, so,“ sagte der Doctor, „ein solcher Diener ist manchmal ein Segen, aber er muß sehr verständig sein und genaue Anweisungen haben, die er gewissenhaft befolgt.“
„Ich habe mich von allen meinen Freunden zurückgezogen und gehe gar nicht mehr aus. Zur größeren Sicherheit habe ich ein kleines Landhaus gemiethet, so daß mich Niemand entdecken kann. Mavis kennt die Symptome. Er bemerkt mich, wie die Rage die Maus, und wenn er in der Nähe ist, bis die Geschichte wieder vorbei ist.“
„Dieser sehr nützliche Diener sorgt dann auch wohl dafür, daß das nöthige Material zur Befriedigung Ihres Durstes in der Nähe ist?“
„Natürlich.“
„Nun sagen Sie mir, bitte, nur noch, ob er bei dieser Gelegenheit mit Ihnen trinkt?“
Georg erröthete und entgegnete: „Was schadet das! Außer dieser Zeit ist er ein vorzüglicher, artiger und gehorsamer Diener!“
„Vielleicht ist er auch erst von Ihnen angesteckt,“ entgegnete der Doctor nach mehrmaligem Kopfschütteln. „Aber Eines ist mir unbegreiflich; daß Sie nie versucht haben, dem Dämon zu widerstehen.“
„Widerstehen? Na, wenn das nur möglich wäre; aber es ist ja der wahrhaftige Satan, dagegen ist gar nicht anzukämpfen, — die Ueber-zugung habe ich! Ich dachte mir im voraus, daß Sie mir dieses sagen werden, — aber von solchem Teufel haben Sie keine Ahnung. — Wenn Sie auch den Kopf ungläubig schütteln, ich wiederhole Ihnen, von diesem neuen Erbfeinde können Sie sich gar keine Vorstellung machen. Es ist gerade, als bände er mich mit Stricken, so daß ich mich nicht rühren kann — und dann entzündet er das Feuer in meiner Kehle, — und wenn ich dann ein Brennen fühle — als wäre ich im Wüstenlande begraben, — dann drückt er mir — die Flasche in die Hand — eine Flasche voll Whisky, — oder Brandy, — oder sonst irgend etwas, und gebietet mir, zu trinken. Kämpfen Sie doch gegen diesen Satan, Herr Doctor! — Wenn er fort ist, dann nehme ich mir das auch jedesmal

vor und bin voll guter Vorsätze und Energie, — und wenn er wieder kommt, dann entfallen mir alle meine Waffen und ich ergebe mich kampflös!“
„Nun, wenn Sie selber denn nicht kämpfen können, so muß ein Anderer für Sie streiten. Wie ist es mit Ihrem Diener? Kann er Ihrem Erbfeind nicht entgegentreten und ihm die Thür weisen, ohne ihn einzulassen?“
„Wo denken Sie hin, Herr Doctor! Ich bezahle ihn dafür, daß er die Spirituosen besorgt, daß er mich bemerkt, so lange der Anfall dauert und daß er reinen Mund hält. Das Alles thut er, und mehr liegt nicht in seiner Macht!“
„So müssen wir jemand Anderen finden!“
„Sehen Sie mich an, Herr Doctor! Ich bin nicht leicht zu be-ziegen. Vergessen Sie nicht, daß der Dämon nur in mir bekämpft werden kann, und daß sich, wenn er seinen Einzug gehalten hat, meine Kraft verzehrfacht. Mavis weiß das auch schon. Einmal hatte er sich ge-weigert, mir mehr zu trinken zu geben — das thut er aber nie wieder.“
„Sie sehen so kraftvoll aus, daß ich gar nicht begreifen kann, wie Sie ein solcher Feigling sein können! Sagen Sie sich das doch jedesmal, wenn Sie zur Flasche greifen. Jetzt erröthen Sie und werden mühsend auf mich, aber ich kann Ihnen sagen, Sie haben recht gethan, Ihren Namen auf der Universität zu löschen, denn Sie sind nicht geeignet, mit anständigen Leuten umzugehen. — Sie haben recht daran gethan, Ihre Verlobung zu lösen, denn Sie dürfen es nicht wagen, eine Tochter aus gutem Hause zu heiraten.“
„Es ist wahr,“ murmelte Georg, „sehr wahr!“
„Aermere Menschen gehen in ein Sanatorium und werden dort auch geheilt, aber Ihnen ist das nicht zu rathen, — Sie sind zu reich, — Ihren Bestehungen würde kein Wächter widerstehen! Und doch gibt es noch ein letztes Mittel für Sie! Gehen Sie zu Schiff und machen Sie eine Reise nach Neu-Seeland und zurück. Auf dieser Gesundheitstour wird auch nicht ein Tropfen Alkohol mitgeführt, und Ihr Verlangen danach muß ungestillt bleiben, wenn keine geistigen Getränke vorhanden

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 21. Juli.

Ende dieses Monats wird sich der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Koerber an das königliche Hoflager nach Pischl begeben, um dem Monarchen über den Stand der Ausgleichsfragen, insbesondere über die einvernehmliche Lösung der Veterinärfrage, Bericht zu erstatten.

Von Wichtigkeit sind auch die heute, 21. d., beginnenden Verhandlungen der Zoll- und Handelsconferenz. Dieselbe dürfte sich auch mit der Frage der Erstreckung des italienischen Handelsvertrages und der Modification der Weinzollclausel befassen. Eine solche Erstreckung ist von italienischer Seite schon wiederholt angeregt worden. Doch hält man es, angesichts der großen Agitation, die sich gegen die Weinzollclausel in Oesterreich und Ungarn erhoben hat, für unmöglich, daß das österreichische und das ungarische Parlament in eine Erstreckung dieses Handelsvertrages einwilligen, wenn die Weinzollclausel aufrecht bleibt. Es wird daher nach einem Auswege gesucht durch eine Modification dieser Clausel. Es scheint nun, daß der italienische Geschäftsträger, wenn auch in unverbindlicher Form, mit dem auswärtigen Amte wegen einer Modification der Weinzollclausel in Fühlung getreten ist, durch welche Italien wenigstens theilweise die Vortheile dieser Clausel zugethan werden würden. Italien geht anscheinend von dem Gedanken aus, daß Oesterreich-Ungarn eventuell in eine Contingentirung in dem Sinne einwilligt, daß ein ziffermäßig bestimmtes Quantum italienischer Weine festgesetzt wird, welches zu dem bisherigen niedrigeren Zollsaße von 3 fl. 20 fr. Gold nach Oesterreich-Ungarn gebracht werden kann. Es wäre dies eine Analogie zu einer ähnlichen Begünstigung, welche Rumänien genießt, da es bekanntlich unter gewissen Voraussetzungen 200.000 Metercentner Rohöl nach Oesterreich-Ungarn zu einem wesentlich ermäßigten Saße importiren kann. Eine solche quantitativ begrenzte Zollermäßigung würde auch verhindern, daß Frankreich auf den gleichen niedrigen Saß auf Grund der Meistbegünstigung Anspruch erhebt.

Des Ferneren wird sich die Conferenz mit den der Höhe des Cartellmangens gleichkommenden Ausgleichszöllen befassen, mit denen die britisch-indische Regierung, trotz Protestes, bisher den österreichischen Zucker belegte, und welche den Export nach Britisch-Indien untergraben. Es wird nun von der österreichischen Regierung versucht, eine Herabsetzung dieser Zölle zu erwirken. Es heißt, daß die britisch-indische Regierung selbst der Ansicht sei, daß diese Zölle in Folge ihrer Höhe den Export österreichischen Zuckers lähmen und daher der britisch-indischen Regierung keine erhebliche Einnahme zuführen werden. Es soll, wie man glaubt, daher Aussicht vorhanden sein, daß die britisch-indische Regierung auf eine Herabsetzung der Zölle eingeht. In der nächsten Zoll- und Handelsconferenz die am 21. d. stattfindet, wird sowohl diese Frage, als auch die Stellungnahme der auf der Brüsseler Conferenz vertretenen Staaten zu Russland besprochen werden. Man ist der Ansicht, als ob Russland nicht abgeneigt wäre, sich unter gewissen Modalitäten der Brüsseler Convention anzuschließen. Die Mächte, welche die Brüsseler Convention unterzeichnet haben, werden offenbar gemeinsame Schritte zur Fühlungnahme mit Russland in dieser Hinsicht einleiten.

Wie die czechischen Blätter melden, hat die Regierung die Elaborate bereits fertiggestellt, welche den deutsch-czechischen Verständigungs-Conferenzen vorgelegt werden sollen. Man gebe sich in Regierungskreisen der Hoffnung hin, daß diese Besprechungen, wenn sie auch nicht den Frieden zwischen beiden Nationen zeitigen, dennoch einen solchen Waffenstillstand herbeiführen werden, daß eine ungestörte Tagung des Reichsrathes möglich sein wird. Die Conferenzen sollen Anfangs September stattfinden, doch ist noch nicht festgestellt, ob sie in Wien oder in Prag gehalten werden sollen.

Nach dem „Kurjer Lwowski“, einem Organ der polnischen Volkspartei, trägt sich ein in Lemberg bestehendes Comité mit der Absicht, einen gesamt-polnischen National-Congress einzuberufen, der die Aufgabe hätte, ein für alle Polen gültiges Arbeitsprogramm aufzustellen, die Bahn des gemeinsamen Vorgehens abzustecken, die für die Nation ausgiebigsten Mittel anzugeben, und zwar mit Rücksicht auf eine streng legale Thätigkeit. Dieser National-Congress wäre zu beschicken aus allen Staaten, in denen Polen leben, und auch von der polnischen Emigration.

Die „Römishe Zeitung“ meldet aus Christiania: In einer Unterredung mit Walder-Roussau über dessen Begegnung mit Kaiser Wilhelm erklärte Ersterer einem Vertreter der Zeitung „Verdensgang“, die Begegnung sei ganz zufällig gewesen. Die Unterhaltung war

„Jeder neue Anfall würde schwächer werden, als der vorige und Sie würden geheilt zurückkehren.“

„Herr Doctor, das glaube ich nicht. Auf einem solchen Schiff ist auch in irgend einem geheimen Winkel Alkohol vorhanden, und den würde ich sicher finden.“

„Sie sind reich genug, um sich einen eigenen Arzt zu halten. Ich will Ihnen einen jungen Doctor suchen, der nicht von Ihrer Seite weicht.“

„Herr Doctor,“ der junge Mann sprang plötzlich auf, „ich will Ihnen sagen, was ich thun werde! Ich bin reich genug, um es auszuführen. Ich will selber ein Schiff kaufen oder mietzen, und will damit um die Erde segeln. Kein Tropfen Wein oder irgend welche Spirituosen sollen an Bord kommen. Wir wollen nur zwischen den Anfallen an's Land gehen, wenn ich meiner ganz sicher bin. Wird das meinen Zweck erfüllen?“

„Vollständig! Und Sie werden sehen, wie das Verlangen nach dem Gift Sie verlassen wird, wenn Sie diesen Plan in allen Punkten streng durchführen.“

„Ich schwöre, daß ich es will, — was es mich auch kosten mag!“

„Lassen Sie aber Ihren Diener zu Haus!“

„Das kann ich kaum; ich habe mich an ihn gewöhnt, und er weiß nun genau, wie ich Alles gebrauche, auch außer den Zeiten, wo —“

„Nun gut, wenn Sie es wirklich durchsetzen, daß keine Spirituosen an Bord kommen, dann —“

„Das garantire ich! Aber nun suchen Sie mir Ihren jungen Arzt; er muß stark, sehr stark sein, denn ich werde sein, wie ein Raubtier! Und vor Allem schärfen Sie ihm ein, er darf mich niemals allein lassen, nicht eine Secunde, denn Sie kennen meinen Dämon nicht! Ich bin sicher, daß trotz aller Befehle doch geistige Getränke auf das Schiff kommen, und wenn sie da sind, so wittert sie auch mein Dämon und findet sie. Aber wenn der Anfall kommt, darf mich mein Arzt nicht verlassen, Tag und Nacht muß er wachen, er darf es Niemand anvertrauen, ihn abzulösen, wer es auch sei, weder der Capitän, noch mein eigener Diener; er darf nie aufhören, mich zu bewachen, bis der Anfall wieder vorüber ist.“

„Ich werde schon die schärfsten Instruktionen geben, Sie haben recht, sich zu mißtrauen. — Wann denken Sie mit Ihren Vorbereitungen fertig zu sein?“

„Das weiß ich nicht. Jedenfalls soll Mavis gleich daran gehen, Alles zu besorgen! Ich habe allerdings nicht viel Hoffnung, aber ich will es versuchen, trotz meiner Zweifel, denn ich allein kenne den Teufel, von dem ich besessen bin.“

„Ja, leider hat der Feind es mit einem Manne zu thun, der keinen Willen und keine Energie mehr hat, und darum hat er leichtes Spiel.“

„Nun, so finden Sie mir einen fremden Willen und eine fremde Energie, die für mich handelt. Trotzdem aber zweifle ich am Erfolg.“

(Fortsetzung folgt.)

hauptsächlich eine Blanderei, in welcher politische Fragen nur flüchtig berührt wurden.

„Observatore Romano“ veröffentlicht folgende Note: Die Regierung der Vereinigten Staaten entsandte eine Specialcommission nach Rom, um sich bezüglich der Lösung mehrerer wichtiger religiöser Fragen auf den Philippinen mit dem Heiligen Stuhle in's Einvernehmen zu setzen. Diese Initiative, welche die Loyalität und politische Gewandtheit der Regierung der Vereinigten Staaten beweist, führte zu einem günstigen Ergebnis. In Folge der von beiden Seiten im Geiste der Veröhnlichkeit und des freundschaftlichen Entgegenkommens geführten Verhandlungen wurden die Grundzüge, die in Gemäßheit der vom Heiligen Stuhle in einem Memorandum niedergelegten Vorschläge den späteren Verhandlungen zu Grunde gelegt werden, gegenwärtig festgestellt. Diese Verhandlungen werden in Manila zwischen den Delegirten des Heiligen Stuhles und dem Gouverneur der Philippinen zu Ende geführt werden.

Wie eine in Rom eingetroffene Meldung besagt, hat Präsident Roosevelt auf die Weigerung des Papstes, die Mönche von den Philippinen abzuweisen, dem Papste mitgeteilt, daß er nunmehr gezwungen sei, mit der Ausweisung der Mönche von den Philippinen vorzugehen.

Zu der Pariser Meldung, wonach Präsident Loubet im nächsten Frühjahr von Algier aus in einen italienischen Hafen einlaufen und den König von Italien besuchen, worauf der König den Besuch in Paris erwidern werde, bemerkt die „National-Zeitung“, aus dieser Mitteilung geht hervor, daß Loubet keinen Besuch in der Hauptstadt Italiens abstatten werde. Sollten die Italiener bei dem Präsidenten der Republik auf diese thätigliche Anerkennung der bestehenden Verhältnisse verzichten, so läßt sich schwer absehen, weshalb sie das Fernbleiben des Kaiser — Königs von Oesterreich-Ungarn von Rom strenger beurtheilen.

Local- und Tagesnachrichten.

Tagesskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 22. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 50 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Gasthof (Geltzergasse 5 I). Eintritt 1 Kr. Gartenpark, Musikpavillon: Concert der Musikkapelle des k. und k. 2. Infanterie-Regiments. 1/5 Uhr Nachmittags. Große Bierhalle, Breiterpromenade: Orpheum-Gesellschaft Großmann. 8 Uhr Abends. Eintritt frei. Reservirte Plätze.

Hermannstadt, 21. Juli.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der denjenigen fremden Orden und Ehrenzeichen zu ertheilen, und zwar: den Obersten: Lorenz Sermonet, Commandanten des 62. Infanterie-Regiments, für das Comthurkreuz des königlich bayerischen Militär-Verdienstordens; Arthur Urz von Straubenburg des Generalstabs-Corps, eingetheilt zur Truppenabtheilung beim 34. Infanterie-Regiment, für die 2. Classe des königlich preussischen Kronen-Ordens; dem Kapellmeister Anton Blaton des 82. Infanterie-Regiments, für das päpstliche Ehrenkreuz „Pro Ecclesia et Pontifice“.

Transferrirt wird: der Capet-Officiers- Stellvertreter: Johann Perathoner, vom 19. Feldjäger-Bataillon, zum 64. Infanterie-Regiment.

Weiter wird transferrirt: im Einvernehmen mit dem k. ung. Ackerbau-Minister: der Oberleutnant: Stephan Stajer de Györ-Szent-Marton, von der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Geflügels in Fogaras, zu jener des k. ung. Staats-Geistes-Depots in Stuhlweissenburg. Mit Wartegebühr wird beurlaubt: der Lieutenant: Giza Badaß-Szlavicsek des 2. Infanterie-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Hermannstadt).

(Von der k. ung. Honvéd.) Se. Majestät hat beschloffen anzuordnen: die Enthebung des Commandanten des Budapester I. Honvéd-districts FML. Benjamin Csekna, die Uebertragung des Commandanten des Stuhlweissenburger V. Honvéddistricts FML. Franz Bihari in gleicher Eigenschaft zum Budapester I. Honvéddistrict; zu ernennen: den FML. des k. u. k. 4. Corps Josef Gaudernak de Kis-Demetz zum Commandanten des Stuhlweissenburger V. Honvéddistricts; anzuordnen: die Beurlaubung mit Wartegebühr auf die Dauer von einem Jahre des interimistischen Commandanten der 75. Honvéd-Infanterie-Brigade Obersten Eugen Konai-Horvath als derzeit dienstuntauglich; ferner die Betraung des Obersten Karl Jacz mit dem interimistischen Commando der 75. Honvéd-Brigade; zu ernennen: den Oberleutnant des Generalstabes Heinrich Daempf zum Commandanten des Bezirker 7. Honvéd-Infanterie-Regiments.

(Verleihung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst dem Wachmeister Johann Litera des Klausenburger I. Gendarmerie-Districts das silberne Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

(Zur Durchführung des Ortsnamengesetzes.) Das Amtsblatt vom 19. Juli veröffentlicht die durch den k. ung. Minister des Innern auf Grund des §. 2 des IV. Gesetzes vom Jahre 1898 erfolgte Feststellung der amtlichen Benennung der Comitate und Städte. Diefem nach heißen: Hermannstadt: Nagy-Szoban; Mühlbach: Szász-Sebes; Kronstadt: Brassó; Schäßburg: Segesvár; Mediasch: Medgyes; Elisabethstadt: Erzsébetváros; Bistritz: Beszterce; Karlsburg: Gyulafehérvár; Sächsisch-Regen: Szászregén; Déls: Dés; Szalzburg: Vizakna u. s. w.

(Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Vicenotär Gabriel Vétai zum Stellvertreter des beim Leichter k. Bezirksgerichte angestellten anwaltschaftlichen Functionärs bestellt.

(Ernennungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den diplomirten Professor Philip Josef Striegl zum ordentlichen Professor am Fogarajer Staats-Obergymnasium ernannt.

Der k. ung. Ackerbauminister hat die folgenden diplomirten Thierärzte zu thierärztlichen Practicanten ernannt und zur Verleihung des thierärztlichen Ehrendienstes bedordert: Friedrich Illner im Alvinczer Bezirke des Unterlandes, Josef Puskas im oberen Regener Bezirke des Maros-Tordaaer, Ludwig Polczner im Feidenborfer Bezirke des Bistritz-Nagador Comitates.

Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den Advocaturscandidaten Dr. Josef Kovacs zum besoldeten Rechtspractikanten ernannt.

(Versehungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die folgenden ordentlichen Professoren verlegt: Robert Walton vom Ober zum Szamos-Ujvarer, Dr. Gezjon Endrei vom Elisabethstädter zum Bereghäcker, Dr. Anton Gijgh vom Bereghäcker zum Elisabethstädter, Gregor Jank vom Fogarajer zum Ungarischer Obergymnasium; ferner den Musikprofessor Wilhelm Patakly von der Klausenburger Lehrer-Präparandie zur Budapester Lehrerinnen-Bildungsanstalt.

(Postparcassebücher werden als Caution nicht angenommen.) Der Justizminister hat mit Verordnung sub Zahl

13438/902 die Leiter der Justizbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß im Sinne des 2. Absatzes des §. 24 des G.-N. IX: 1885 nur der 2000 Kronen übersteigende Theil der Postparcasse-Einlagen gepfändet werden könne, insofern die fraglichen Einlagen keine genügende Sicherstellung für die Interessen des Recurs bilden. Demzufolge sollen Postparcasse-Einlagsbücher in Zukunft als Caution oder Neugeld überhaupt nicht angenommen und die bereits bisher als solche angenommen gegen Baargeld oder entsprechende cautionfähige Wertpapiere umgetauscht werden.

(Schul-Einschreibungen.) Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit den anderen beteiligten Ministerien in einer vom Staatssecretär Ignaz Szöll unterfertigten Verordnung eine Verfügung getroffen, welche hinsichtlich der Schul-Einschreibungen sowohl die Kosten für die Eltern, wie auch die Arbeit der Matriführer wesentlich erleichtert. In Zukunft soll nämlich für diese Einschreibungen nicht mehr ein vollständiger Matrifelauszug, sondern nur ein gebühren- und stempelfreies Certificat ausgestellt werden, welches bloß die notwendigen Daten enthält. Diese Certificate werden darüber, ob das betreffende Kind ehelicher oder unehelicher Abkunft ist, keine Aufklärung enthalten.

(Erlangung von Auslandspapfen.) In zahlreichen Fällen kommt es vor, daß Gemeinde- und Kreisnotäre den Auswanderungslustigen beträchtliche Beträge für die Erlangung von Auslandspapfen abnehmen. Unter den Titeln „Abfassung des Gesuches, Urganzen, Intervention u. s. w.“ rechnen sie den Parteien erhebliche, im Gesetze nicht begründete Gebühren auf. Der Minister hat nun das Einbehalten solcher Gebühren streng verboten und sämtliche Municipien angewiesen, dergleichen Umtrieben einen Riegel vorzuschicken. Das Ansuchen um die Ausfolgung eines Auslandspapfes kann nämlich auch mündlich gestellt werden, somit ist die Concipirung und das Einreichen eines schriftlichen Gesuches vollständig überflüssig. Die erforderlichen amtlichen Daten aber hat die Gemeindeverwaltung von Amtswegen zu beschaffen und der competenten Behörde zu unterbreiten.

(Stipendien für junge Gewerbetreibende.) Infolge Sitzungs-Beschlusses der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer gelangen heuer zwei Kammerstipendien im Betrage von je 600 Kronen an junge Gewerbetreibende zur Verleihung. Es werden demnach diejenigen strebsamen jungen Gewerbetreibenden, die ihre bisher erworbenen Fachkenntnisse durch den Besuch einer industriellen Fachschule zu vertiefen und zu erweitern gewillt sind, aufgefördert, ihre für den Bogen mit je einem ungarischen 1. Kronenstempel versehenen Gesuche spätestens bis zum 20. August l. J. Mittags 12 Uhr beim Einreichungsprotocoll der genannten Kammer einzutragen. Um ein Stipendium können sich im Kammerbezirke, der die Comitate Kronstadt, Großkofel, Hermannstadt und Fogaraj umfaßt, ständig wohnende oder dort geborene und zutändige junge Gewerbetreibende bewerben. Im Gesuche sind anzugeben: Name, Wohnort, die Familienverhältnisse, das vom Bewerber etwa gewählte Sonderfach und der genaue Plan des von ihm gewählten Weges zu seiner weiteren Ausbildung. Ferner haben die Bewerber ihre Sprachkenntnisse nachzuweisen und dem Gesuche den Geburtschein, die Zeugnisse über ihre bisherige Beschäftigung und die absolvirten Studien, sowie ein von der zuständigen politischen Behörde ausgestelltes Sittenzeugniß beizufügen. Die mit dem Stipendium beteiligten Bewerber müssen die schriftliche Verpflichtung eingehen, daß sie sich später im eigenen Vaterlande niederlassen, im anderen Falle aber das Stipendium zurückzahlen werden.

(Stipendium für junge Handelsbessifene zum Besuche der orientalischen Handelsakademie in Budapest.) Die Kronstädter Handels- und Gewerbekammer verleiht zufolge Sitzungs-beschlusses an einen jungen Handelsbessifenen zum Besuche der genannten Handelsakademie ein Stipendium im Betrage von jährlichen 600 Kronen. Die Studienzeit ist zweijährig. Es erhält insofern der Stipendist die Unterstützung auch für das zweite Studienjahr, sofern er über seine Studien im ersten Jahre gute Zeugnisse vorzulegen vermag. Um dieses Stipendium können sich im Kammerbezirke, der die Comitate Kronstadt, Großkofel, Hermannstadt und Fogaraj umfaßt, ständig wohnende oder dort geborene und zutändige junge Handelsbessifene bewerben, welche die Qualification für die Aufnahme in die genannte Akademie als ordentliche Hörer besitzen (Abolutorium einer anderen Handelsakademie oder einer Mittelschule). Die Bewerber haben ihre mit einem ungarischen 1. Kronenstempel versehenen Gesuche, welche die Angabe des Alters, der Familienverhältnisse, ferner des Planes, wie sie die erworbenen Kenntnisse später im Interesse des vaterländischen Handels praktisch zu verwerthen gedenken, enthalten müssen, und denen die Zeugnisse über die bisherigen Studien und über die Sprachkenntnisse beizufügen sind, bis spätestens 20. August l. J. Mittags 12 Uhr beim dem Einreichungsprotocoll der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer einzutragen. Der mit dem Stipendium betheiligte Bewerber muß die schriftliche Verpflichtung eingehen, daß er sich später thätiglich in den Dienst des vaterländischen Handels stellen werde, ob dies nun in einer Stellung im Auslande oder im Inlande geschieht, kommt weiter nicht in Betracht. Im anderen Falle ist er verpflichtet, das Stipendium zurückzahlen.

(Garnisons-Nachricht.) Das 2. Bataillon des 31. Infanterie-Regiments ist heute von hier nach Karlsburg abgerückt. — Das 28. Feldjäger-Bataillon trifft am 26. d. in Hermannstadt ein.

(Hermannstädter Bezirkskrankencassa.) Die im betreffenden Bezirk wohnhaften Cassenmitglieder werden hiemit behufs Dar-nachrichtung in gegebenen Fällen davon verständigt, daß Cassenarzt Dr. Heinrich Schuller vom 23. Juli bis incl. 10. August l. J. von Hermannstadt abwesend ist und während dieser Zeit von Dr. Ernst Reich, wohnhaft Saggasse 18, vertreten wird.

(Die hier weilenden Mitglieder des Musikvereins-Chors) werden hiemit zur Mitwirkung beim Trauungs-gesang am Mittwoch, den 23. Juli, in der ev. Pfarrkirche N. W. um 12 Uhr Mittags eingeladen. J. L. B.

(Die Frauenarbeits- und Haushaltungsschule des hiesigen evang. Ortsfrauenvereines.) Es ist gewiß nicht überflüssig, auf diese so segensreich wirkenden Schulen unseres Frauenvereines, in dem soeben die Prüfungen stattgefunden haben, hinzuweisen. Haben sie doch seit ihrem Bestand schon 947 Schülerinnen gehabt, davon 417 in der Frauenarbeitschule und 530 in der Haushaltungsschule. Aus allen Gegenden des Sachsenlandes haben sich Schülerinnen eingefunden, und es ist wünschenswert, daß ihre Zahl immer größer werde. Sind doch viele von den Mädchen, die diese Schulen mit rechtem Eifer besucht haben, jetzt Frauen und Mütter und machen täglich guten Gebrauch von dem darin Erlernten. Die sich aber das Lehrerinnenzeugniß erworben haben, sind in der glücklichen Lage, sich selbst ihr Brod verdienen zu können.

In der Frauenarbeitschule fand die Schlussprüfung des Sommerlehrcurses am 15. d. im Anstaltsgebäude, Wiesengasse 14, statt. Die Prüfung selbst, sowie die ausgestellten Arbeiten, deren geschmackvolle und exacte Ausführung allgemeinen Beifall fand, waren ein bereites Zeugniß für die Leistungsfähigkeit ihrer Anstalt. Als Neuheit war diesmal auch eine Collection von sehr schönen Maschinenstickereien ausgestellt, angefertigt von Fräulein Marie Schmidt. — Die Frauenarbeitschule besteht: 1. aus der Fachschule des Geflechtes und des Handnäbens; 2. aus der Fachschule des Maschinennäbens und des Kleidermachens; 3. aus der Fachschule des Weiß-, Bunt- und Goldstickens. Ferner bestehen an der Anstalt noch: ein Kurs für Schneideri und Klöppel-curs. Ein Kurs für Maschinenstickerei soll neu eingerichtet werden. Diese Kurse dauern 5 Monate.

Der die Vor- Meistere Die Freitag an schulgasse gegangen. des Fraue eine Prüfs den ander herrichte erste Leist darauf in die sowoh als auch Baretts Die Frauen befähigen. Nahrungs arbeiten u. s. w. jetziger ohne Sch Pflege vor flügelzucht lehrung i Nahrungs hat jede sich zu Schülern üben, und der Beleb Ende Juli und es m dieser Zei Ansteherin Ambrus diesjährige stalteten vereines verdienend redhtzeitig stellung de schends in ist unabh schieden da und leicht geungen, i Arbeit un wenn er e Lied funder hied sich ohne dabe zugumutet war bei b und entled brechenden Maße red der Typs am besten Geschmach hierbei de lchhafte al mit den zu und „Wand droilige G Singpiel F. Gezei Soubrette man möch darstellere spende un Anerkenn antheil des Wucht sein spielten S. Herren B. Antheil. Directors Applaus welche erfi mit bei de Morgenst friedigung Vorgänge ermittelte Ingenieure zogen die einen stiele beherrecht. Holzblöde einem Sta Lapusnyaf Schiefwaff daß die A. M. ara be Stelle. G das Erdrhe dem alten Individuum nicht festge und auch i wurde auf Sepje- als in it durchgefalle Beschluß g „Schlimm g urtheil an angeflchts Tagen fan nahen Leic Selbstmörd

Nagy-Szeben járási főszolgabírótól.

6100/1902. sz.

[633] 3—3

2.

Pályázat.

Veszény községben a jegyzői állás betöltendő lévén, felhivatnak pályázók, miszerint kellően felszerelt kérvényeiket folyó évi július hó 31-ig alulírottán adják be.

Illetmények:

- 1. Évi fizetés 800 Korona,
2. faátalány saját lakás és iroda fűtésére 128 „
3. úti átalány 50 „
4. világítás 10 „
5. irnoktartás 160 „
6. anyakönyvvezetői tiszteletdíj 200 „
7. természetbeni lakás és kert,
8. magán munkálatokért szabályrendeletileg megállapított díjak.

Kelt Nagy-Szebenben, 1902. évi július hó 15-én.

A járási főszolgabíró: Fabritius.

Aus dem Amtsblatte.

Erledigung. Beim Großfürstlichen Bezirksgerichte eine Grundbuch-Durchsicht Stelle. (Suche bis 31. Juli.)

Gute Uhren billig!

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie vers. an Private. Hanns Konrad, Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Remontoir-Uhr fl. 3.75. Gute Silber-Remontoir-Uhr fl. 5.80. Gute Silberfette fl. 1.20. Nickel-Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem L. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medaillen und zahlreiche Anerkennungs-schreiben.

Illustrirter Preiskatalog gratis und franco.

Für Damen unentbehrlich. Die Frauenschönheit. Bestes Schönheitsmittel.

Margit-Crème.

welches chemisch rein, weder Quecksilber, noch Blei enthält, daher gänzlich unschädlich und fettfrei ist.

Diese weltberühmte Gesichtsmaske entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blatternpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.

Ausgezeichnetes Mittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes.

Preis: kleiner Tiegel 1 Kr., grosser Tiegel 2 Kr., Margit-Poudre 1 Kr., Margit-Seife 70 H., Margit-Zahnpasta 1 Kr., Margit-Gesichtswasser 1 Kr.

Zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben. Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet der Erzeuger:

K. v. FÖLDES, Apotheker, Arad. Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfümerie.

Hauptdepôt in Hermannstadt in den Apotheken: J. C. Molnar, Karl Müller, Karl Jikeli, G. Henrich, E. Rummel, A. Teutsch,

weitere: Parfümerie G. Meltzer, Heltauer, und in den Seifen-Fabriken: K. Arz, Heltauer, und G. Meltzer, Elisabethg.

Fälscher werden gerichtlich verfolgt. Wunderbare rasche Wirkung.

Eine interessante und lesenswerthe Studie

für Inserenten ist der neue Zeitungs-Katalog der altrenomirten Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf. in Wien (Wollzeile 6). Versandt auf Verlangen gratis. Billigst gestellte Kostenvorschläge prompt.

Depôt hygienischer Artikel. Pariser Gummiwaarenlager. J. REIF, Specialist, Wien, I., Brandstätte 3. Preislisten in geschlossenen Couverts gratis und franco.

Fräulein,

der ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird zu einem 10-jährigen Mädchen angenommen.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [633] 1—3

Wohnung

im 1. Stad, im Hofe, bestehend aus 2 Zimmern, Küche etc., um die Monatsmiete von 12 fl. 6. W. und Wasserzins zu vermieten und mit 1. August zu beziehen [633] 1—1

Grosser Ring Nr. 9.

WASSERHEILANSTALT und SANATORIUM (Cottage).

Dr. MAX SCHLESINGER. In runder Gabelgasse, staubfrei und windgeschützt. Ober 500 Kilometer weitgelegener romanischer Gebirgswege. Streng individualisirende fachärztliche Behandlung.

OSAN. Das allerbeste für Mund und Zähne ist OSAN. Das beste und gesündeste Schönheitsmittel. 4 Flacon 2 Kronen.

SCHWANHÄUSSER'S Bureau Artikel. SCHWANHÄUSSER WIEN, I., Johannesgasse 2.

COGNAC PFAU DER BESTE. Blutbehandlung - Hämopathie. Med. Dr. J. KOVÁCS Hemopatia. Budapest, V., Váci-körút 48.

EDMUND MAUTHNER. WELCHE SEIT 28 JAHREN DIE ANERKANNTE BESTEN SIND. LIEFERT: EDMUND MAUTHNER. KAI. u. KÖN. HOF-SAMENHANDLUNG. BUDAPEST. ANDRÁSSY-STRASSE 23. U. ROTTENBILLER-GASSE 33. ILLUSTRIRTE CATALOGE. GRATIS und FRANCO.

KAISERBAD. Winter und Sommerkurort BUDAPEST. Schwefeltherme I. Ranges Heilbad mit vorzüglichem Campidan, moderaten Schwefelbädern, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Warmenbäder.

AKACIA-SEIFE. AKACIA-Poudre 1 Kr., AKACIA-Gesichts-Crème 2 Kr. Vorzüglichste Schönheits-Präparate. Zu haben in den Apotheken.

PATENTE VERWERTUNG UNTERNEHMUNG. BUDAPEST, ERZSEBET-KÖRUT 17. AUSKUNFTE KOSTENFREI.

HANDPASTA. KARPATHEM. VEILCHEN-PARFÜME. Preis 4 Kronen.

Die besten Uhren. solidesten und modernsten Juwelen gegen RABATZAHLUNG. bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns. erstes und grösstes Geschäft.

JOHANN BRAUSWETTER. Chronometer-Urmaschinen. Preisreduktion mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

PUMPEN und WAAGEN. Special-Fabriken für. alter Arten für jeden Zweck. J. Wallischy, 14. W. GARVENS, WIEN, I., Schwarzenbergstr. 6.

Spiritus - Raffinade,

sowie alle Sorten von Rohspiritus, Liqueure, Rume und Branntweine offeriren zu billigsten En gros-Preisen

Georg Schenker & Sohn, Spiritus-Fabrik und Spiritus-Freilager.

Hermannstadt, Rosenfeldgasse Nr. 21. P. T. Wir machen ganz besonders aufmerksam, dass die Ausgabe von Raffinade oder Spiritus bei uns nur unter Aufsicht der k. ung. Finanzorgane erfolgt und die Waare zu der finanziell erhobenen Alkoholstärke in Rechnung gebracht wird.

MARGIT KREM. Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung u. Verwollkommenung der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das Földes'sche ist. Preis: 2 Kronen. Kleiner Tiegel 1 Krone. - Solte 70 Heller. Puder Kr. 1.20. - Erzeuger: KELEMEN von FÖLDES Apotheker ARAD. - Zu haben in allen Apotheken!

PLATSCHEK VILMOS. anerkannt solidestes HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus. Budapest, IV., Központi Városház.

FERNOLENDT. Ausstellung Paris: Goldene Medaille! Schuhwische, beste Wische der Welt, gibt schnell tief-schwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft. Gegründet 1832. - Fabriksniederl.: Wien, I., Schulerstrasse 21. - Überall erhältlich.

MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR. (ORTHOPÄDISCHE KURSTADT). Budapest, VII., Kerepesi-ut 32. (vis-à-vis dem Rokus-Spital.)

COGNAC PFAU DER BESTE. BAYER. UNGARISCHES TOURISTEN PFLASTER ist das beste und sicherste Mittel gegen Hüneraugen, Schwielen und harte Haut.

THE FRESHAM. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. In Ungarn thätig seit dem Jahre 1863. Direction im eigenem Palais der Gesellschaft Budapest Franz Josephplatz 5ab.

JENCS'S UNGARISCHER RESTITUTIONS-FLUID für Pferde und Hornvieh. Unentbehrlich für Oeconomen.

Handpasta. KARPATHEM. VEILCHEN-PARFÜME. Preis 4 Kronen.

Handpasta. KARPATHEM. VEILCHEN-PARFÜME. Preis 4 Kronen.

Die besten Uhren. solidesten und modernsten Juwelen gegen RABATZAHLUNG. bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns. erstes und grösstes Geschäft.

JOHANN BRAUSWETTER. Chronometer-Urmaschinen. Preisreduktion mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

„Le Délice“ bestes Vergé Cigarettenpapier, beliebteste Vergé Cigarettenhülse. Nur einmal angezündet, brennt die Cigarette, ohne auszulöschen, bis zu Ende. Überall zu haben.

SANTALEGGER. Anzahl empfindliches erprobtes Mittel gegen Blasen und Hühner-Lentzen und in allen solchen Fällen, wo die Ärzte Santal-Oel, Coniava oder Santal-Extrakt empfehlen. Endlich reines ostindisches Santal-Oel und ist daher von überaus hoher schmerz- und sicherer Wirkung bei den Leiden der Jugend. Holt nur mit der ges. Gesellschaft „Tigerkopf“ Schutzmarke, Preis 3 Kronen. Nach der Postzeit gegen Voreinsendung von Kronen 3.40 franco versenden: „REICHSPALATIN-APOTHEKE“ Budapest, VI., Váci-körút 17.